

# Prager Fenstersturz

*Isabella Schild*

## 1 | **Fachwissenschaftlicher Kommentar zum Artikel "Auf dem Weg zur Staatlichkeit. Die böhmischen und österreichischen Länder von Mittelalter bis in die Neuzeit"**

Im Fokus der fachdidaktischen Aufbereitung des Artikels "Auf dem Weg zur Staatlichkeit. Die böhmischen und österreichischen Länder von Mittelalter bis in die Neuzeit" steht der Prager Fenstersturz (1618) als Symbol der politischen Wende in der Frühen Neuzeit in Europa. Bestehende Herrschafts- und Machtansprüche der Habsburger wurden, ausgehend von der Frage nach Religionsfreiheit im Reich, zunehmend in Frage gestellt. Damit zusammenhängende Aufstände konnten aber trotz hoher Gewaltanwendung nicht restlos unterdrückt werden, sodass der Prager Fenstersturz den Anfang des Dreißigjährigen Krieges einleitete, durch dessen Zerstörungen Europa nachhaltig geprägt wurde.

In der Auseinandersetzung mit dem Prager Fenstersturz kann die Interessenspolitik des habsburgischen Reiches und der böhmischen Erblande anschaulich aufgerollt werden und das in vielen österreichischen Schulbüchern stark verkürzte Thema (vgl. Prager Fenstersturz/Habsburger werden aus Fenster geworfen/Beginn Dreißigjähriger Krieg) genauer ausdifferenziert werden. Auf dieser Grundlage wäre es zudem notwendig, die Geschichtsschreibung zum Prager Fenstersturz und seinen Folgen auch von einer Metaebene aus zu betrachten. So wäre es beispielsweise interessant, die tradierte Temno-Erzählung vom „Kampf der Nationen“ zu dekonstruieren und zu fragen, warum solche historischen Darstellungen überhaupt existieren. Damit die Schülerinnen und Schüler diese Inhalte erfassen können, brauchen sie zunächst aber ein Grundwissen zur Thematik. Andernfalls kann die Dekonstruktion nur sehr oberflächlich geleistet werden.

Böhmen wurde 1526, wie schon zuvor Ungarn und die österreichischen Erblande, ein Teil des mitteleuropäischen Herrschaftsbereiches der Habsburger. Soziale, wirtschaftliche, kulturelle, politische, militärische (Parallel-)Entwicklungen weisen aber schon früher auf gemeinsame dynastische und geopolitische Interessen hin. Die böhmischen Länder waren seit jeher aufgrund ihrer Lage (Achse Nürnberg-Prag, Nord-Süd-Transitlinien), Bodenschätze (Salz, Silber, Gold, Kupfer) und Landwirtschaft (Getreide) von großem Interesse für etwaige Herrschaftsfamilien. Erst vor diesem Hintergrund wird verständlich, warum die Vormachtstellung in Böhmen von großer Bedeutung war und warum die Habsburger ihren Einfluss dort sichern wollten. Eine schwierige politische bzw. religiöse Situation in Böhmen als auch in den österreichischen Erbländern erschwerte aber zunehmend die Sicherung der habsburgischen Macht, die schließlich mit dem Prager Fenstersturz sich ganz auflösen drohte. Die Hintergründe dafür sind vor allem in dem Verhältnis zwischen Landesfürsten und Ständen zu sehen.

Böhmen und den österreichischen Erbländern praktizieren eine zwischen den Landesfürsten und den Ständen aufgeteilte Herrschaft. Die privilegierten Stände genossen dabei einen großen Einfluss

auf die politische Gestaltung und nützten ihre Macht, um die Politik in ihrem Sinne zu prägen. In der Frage aber, ob sich das Habsburgerreich zu einer Föderation von Ständestaaten oder aber zu einer monarchisch und zentralistisch geprägten Länderunion entwickeln sollte, zeigten sich das Konfliktpotential und die weit auseinanderliegenden Interessen von Landesfürsten und Ständen. Während die Stände für den Erhalt ihrer Privilegien eintraten, war es im Sinn des römischen Kaisers und Erzherzogs von Österreich Matthias (1611/12-1619), die Macht in einem zentralistischen Staat zu bündeln. Am Ende des 16. Jahrhunderts kam in der Auseinandersetzung um diese Frage vor allem religionspolitischen Faktoren eine gewichtige und entscheidende Stellung zu. Sowohl in Böhmen als auch in den österreichischen Erblanden traten immer wieder Konflikte zwischen den Landesfürsten und glaubens- und kirchenpolitischen Reformbewegungen auf, wobei die Gewährung oder das Verbot freier Religionsausübung zu einem Machtmittel der Herrschenden wurde. Analog zur Frage, ob es eine Föderation von Ständestaaten oder eine zentralistisch regierte Länderunion geben sollte, wurde nun auch die Frage nach religiöser Vielfalt oder katholischer Dominanz gestellt. Wiederum waren es die Stände, die gegen eine zentralistische Monarchie und für die Glaubensfreiheit eintraten. Die religiösen und politischen Problemlagen konnten nicht gelöst werden und verschärften sich zunehmend. Im Prager Fenstersturz, der zum Startpunkt des böhmischen Ständeaufstandes gegen Kaiser Matthias, den böhmischen König Ferdinand II. und deren Anhänger wurde, entluden sich die Forderungen des protestantischen böhmischen Adels gegen die Habsburger. Mit der Aberkennung der habsburgischen Königsherrschaft über Böhmen, der Wahl eines eigenen böhmischen „Winterkönigs“ und dem Zusammenschluss mit mehreren Verbündeten (protestantische Union) nahm die böhmische Ständerevolution an Fahrt auf. Die katholische Gegenallianz (Katholische Liga) siegte aber in der Schlacht am Weißen Berg. Diesem Sieg folgte auch die Hinrichtung der Anführer des böhmischen Ständeaufstandes, eine Enteignung und Landesverweisung der Aufständischen und auch eine neue Landesordnung (Verneuerte Landesordnung von 1627 für Böhmen und 1628 für Mähren), die das habsburgische Erbrecht auf den böhmischen Thron regelte und die politische sowie religiöse Vormachtstellung der Habsburger in Böhmen sicherte. In der tschechischen Geschichtsschreibung wurde das 17. und 18. Jahrhundert lange Zeit als „temno“ (Zeit der Finsternis) bezeichnet. Dieses Narrativ wurde von national-liberalen, aber auch von kommunistischen Kreisen tradiert, befindet sich heute aber zunehmend in kritischer Prüfung. Ausstellungen zur Bedeutung der Habsburgermonarchie für Tschechien, die multiperspektivisch aufgearbeitet sind, sind ein Beispiel für diese zunehmend differenziertere Betrachtung der Vergangenheit.

Das angehängte Unterrichtsmaterial setzt Textquellen ein, die als Zeugnisse des Prager Fenstersturzes und der nachfolgenden Ereignisse von Bedeutung sind. Sowohl die protestantische Rechtfertigungsschrift „Apologio“ als auch die von Ferdinand II. verfasste „Verneuerte Landesordnung“ für Böhmen wurden dabei auszugsweise für den Einsatz im Geschichtsunterricht adaptiert. Eine sprachliche Anpassung war aus Gründen der Verständlichkeit notwendig, sodass es sich bei den Materialien auf M3 nicht(!) um wortwörtliche Quellentexte handelt, sondern diese sinngemäß wiedergegeben wurden. Es wurde dabei sorgfältig darauf geachtet, dass der Inhalt der Quellen nicht verfälscht wird. Die angegebenen Fußnoten ermöglichen eine Lektüre der Originalquellen, womit die Ausschnitte auf M3 noch weiter ergänzt und vertieft werden könnten. Die ausgewählten Quellenausschnitte wurden herangezogen, weil sie Textpassagen enthalten, die eine Gegenüberstellung von habsburgischen und böhmischen Interessen gut ermöglichen. Damit soll auch der Weg für weiterführende Diskussionen und eine differenzierte Auseinandersetzung geschaffen sein.

## 21 Unterrichtsplanung zum Thema „Ein Reich – viele Interessen: Der Prager Fenstersturz im Zeichen habsburgisch-böhmischer Interessenskonflikte“

Kernidee: Der Prager Fenstersturz wird als Auslöser des Dreißigjährigen Krieges in die Neuzeit (möglicher Schwerpunkt: Glaubenspaltung/Glaubenskriege) eingebettet und dabei aus multiperspektivischer Sicht betrachtet. Die Schülerinnen und Schüler erkennen das Habsburgerreich dabei als Vielvölkerreich, in dem viele unterschiedliche Interessen aufeinander treffen/prallen. Der Prager Fenstersturz wird als Fallbeispiel dieser Interessenskonflikte zwischen Böhmen und den Habsburgern analysiert und nicht nur als Auslöser des Dreißigjährigen Krieges erklärt.

Dauer	2 Unterrichtseinheiten
Zielgruppe	3. Klasse Unterstufe
Lehrplanbezug	<ul style="list-style-type: none"> <li>▮ <b>Modul 2</b> Begegnungen zwischen dem Eigenen und dem Fremden</li> <li>▮ <b>Modul 4</b> Internationale Ordnungen und Konflikte im Wandel</li> <li>▮ <b>Modul 8</b> Identitäten</li> </ul>
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▮ Die Schülerinnen und Schüler <b>beschreiben</b> die Habsburgermonarchie als ein europäisches Vielvölkerreich, in dem unterschiedlichste Interessen aufeinandertreffen.</li> <li>▮ Die Schülerinnen und Schüler <b>nennen</b> gemeinsame/widersprüchliche Interessen von Habsburgern und den Böhmisches Erblanden anhand des „Prager Fenstersturzes“.</li> <li>▮ Die Schülerinnen und Schüler <b>dekonstruieren</b> mittels Basiskonzept „Perspektivität“ das historische Fallbeispiel.</li> </ul>
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▮ Historische Orientierungskompetenz</li> <li>▮ Historische Sachkompetenz</li> </ul>
Basiskonzept	Perspektive
Methoden	Bildanalyse, Arbeitsblatt mit Textquellen zur Partnerarbeit
Materialien	Arbeitsblatt M1-M3
Unterrichtsverlauf	<p><b>1. Konfrontation:</b></p> <p><b>Bildanalyse:</b> Die Schülerinnen und Schüler nehmen in Einzelarbeit eine intuitive Bildanalyse vor (M1). Es werden noch keine Vorkenntnisse zum Thema vorausgesetzt, die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Bildeindrücke zunächst einfach verbalisieren. Der Umgang mit Bildern als Quellenmaterial sollte dennoch schon bekannt sein.</p>

**Diskussion:** Die Lehrkraft diskutiert mit den Schülerinnen und Schülern die Analyse und hält Informationen an der Tafel/auf einem Flipchart/mit Hilfe eines Smartboards fest. Ein Tafelbild zur Bildanalyse bietet sich an (M2).

## **2. Information:**

Ausgehend vom Bild und dem Tafelbild gibt die Lehrkraft einen Überblick zu den Hintergründen des Prager Fenstersturzes. Zur genaueren Vorbereitung für die Lehrkraft lohnt sich die Lektüre von Auf dem Weg zur Staatlichkeit, mit dem zum Teil kurz gefasste Schulbucheinträge zum Thema „Prager Fenstersturz“ ergänzt werden können.

## **3. Selbstständiges Arbeiten:**

**Arbeitsblatt:** Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein Arbeitsblatt (M3), anhand dessen sowohl die Interessen Böhmens als auch die der Habsburger herausgearbeitet werden sollen. In einer weiteren Aufgabe findet auch ein Transfer in die Gegenwart statt. Das Arbeitsblatt wird zunächst in Partnerarbeit, dann im Plenum bearbeitet.

Das Arbeitsblatt erfordert von den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an Lesekompetenz und Textverständnis. Eine inhaltliche Besprechung der Texte wird gegebenenfalls nötig sein, damit die Aufgaben von den Schülerinnen und Schülern bewältigt werden können.

## **Kontrolle:**

Es findet eine gemeinsame Kontrolle des Arbeitsblattes statt.

Zur Sicherung der Inhalte eignet sich an dieser Stelle auch ein Rollenspiel. Damit könnte die letzte Arbeitsaufgabe von M3 (Nr.3) auch handlungsorientiert umgesetzt werden. Beispielsweise könnte ein Diskussionssetting in einer Fernsehdiskussion gewählt werden, innerhalb dessen die unterschiedlichen Positionen von Habsburgern und Böhmen nochmals aufgerollt und diskutiert werden. Die Größe der Diskussionsgruppe muss von der Lehrkraft entsprechend der Klassensituation bestimmt werden. Folgende Rollen würden sich für das Rollenspiel anbieten:

- ▮ Anhänger der katholischen Habsburger
- ▮ Anhänger der protestantischen Böhmen
- ▮ Diskussionsleiter
- ▮ Zuschauerinnen und Zuschauer mit der Möglichkeit Beiträge zur Diskussion abzugeben
- ▮ Beobachterinnen und Beobachter innen für die Reflexion des Rollenspiels

Nach dem Rollenspiel werden die diskutierten Inhalte im Plenum besprochen und die vorgebrachten Lösungsvorschläge nochmals genauer in ihrer Umsetzbarkeit analysiert.

## 3 | Fachdidaktischer Kommentar

Die Unterrichtsplanung ist nach dem **Kiosk-Modell nach Teml/Teml**<sup>1</sup> gestaltet und teilt sich in die Unterrichtssequenzen Konfrontation – Information – Orientierung (bei Gruppenarbeiten) – Selbstständiges Arbeiten – Kontrolle ein (vgl. Unterrichtsverlauf).

Indem die Schülerinnen und Schüler durch einen interessanten Einstieg mit dem Thema konfrontiert werden, kann Neugier für das Thema und die weiteren Handlungsschritte geweckt werden (vgl. M1). Der Informationsteil wird bei diesem Unterrichtsbeispiel durch die Lehrkraft gestaltet, wobei dies in starker Anlehnung an die in der Konfrontation ausgearbeiteten Inhalte geschieht (vgl. M2). Darüber hinaus liegt es im Ermessen der Lehrkraft, ob mit weiteren unterstützenden Medien (vgl. Handout, Power Point, Schulbuch,...) gearbeitet wird. Wichtig ist, dass die Lernenden Arbeitswissen aufbauen können, das sie in weiterer Folge in einer selbstständigen Ver- und/oder Bearbeitung weiter vertiefen können (vgl. M3). Die Kontrolle stellt in diesem Unterrichtsbeispiel die gemeinsame Besprechung der Arbeitsaufgaben von M3 dar.

Die im Lehrplan vorgeschlagenen **Basiskonzepte** finden, repräsentiert durch das Basiskonzept „**Perspektivität**“<sup>2</sup>, Eingang in diese Unterrichtsplanung. Es wird das Ziel verfolgt, die Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler zum Thema „Ein Reich – viele Interessen“ sowohl durch einen lebendigen Austausch in der Klasse als auch durch inhaltliche Impulse zu erweitern. Durch die Erarbeitung des Fallbeispiels „Prager Fenstersturz“ gelingt es auch, das Basiskonzept auf konkrete historische Inhalte anzuwenden. Innerhalb dieses Unterrichtsbeispiels erfolgt keine gesonderte begriffliche Auseinandersetzung mit dem Basiskonzept, stattdessen liegt dieses als Planungsmatrix dem Unterrichtsbeispiel zugrunde und wird von den Schülerinnen und Schülern im Erleben der Gesamtplanung erfahrbar. Durch den Einsatz von Basiskonzepten ist es möglich, komplexe historische Themen durchschaubar zu machen und Schlüsselfaktoren herauszuarbeiten, die historische Ereignisse in ihrem Grundwesen prägen.

Innerhalb der Unterrichtsplanung werden vor allem die **didaktischen Prinzipien** der „**Problemorientierung**“ (Ein Reich – viele Interessen) und der „**Multiperspektivität**“ (die Interessen beider Länder stehen im Zentrum) berücksichtigt. Den Schülerinnen und Schülern wird dadurch bewusst, dass die Habsburgermonarchie zwar für lange Zeit die Hegemonialmacht Europas war, diese Macht aber dennoch maßgeblich von den Interessen ihrer Einflussgebiete geprägt und beeinflusst war. In der Berücksichtigung und Erfüllung dieser didaktischen Prinzipien ist auch eine Förderung der **historischen Sach- und Orientierungskompetenz** möglich. Die Förderung der Sachkompetenz geschieht in der selbstständigen Auseinandersetzung mit den multiperspektivischen Quellen, wodurch auch das Basiskonzept „Perspektivität“ erweitert werden kann. Zudem werden historische Termini, wie etwa der Prager Fenstersturz, aufgearbeitet und kontextualisiert. In der selbstständigen Verarbeitung der Inhalte kann das Zusammenspiel der politischen Mächte nachvollzogen werden und ein Transfer der historischen Thematik in die (eigene) Gegenwart gelingen. Auch das handlungsorientierte Rollenspiel leistet einen Beitrag zu diesem Transfer des Themas in die Gegenwart. Damit kann als Lehrkraft auch dem didaktischen Prinzip der "Lebensweltorientierung" nachgekommen werden.

---

<sup>1</sup> Vgl. Hubert u. Helga Teml: *Erfolgreich Unterrichtsgestaltung: Wege zu einer persönlichen Didaktik*. Wien 2006.

<sup>2</sup> „Perspektiven strukturieren das historische und politische Denken. Aus den im Denken eingenommenen jeweils spezifischen (ethnischen, religiösen, sozio-kulturellen, politischen etc.) Standorten ergaben sich in der Vergangenheit und ergeben sich in der Gegenwart verschiedene Perspektiven auf ein beobachtetes Phänomen. Dementsprechend gilt es etwa, Perspektiven in historischen Quellen zu erkennen und diese in Darstellungen entsprechend zu kennzeichnen. Aber auch Autorinnen und Autoren von Darstellungen über die Vergangenheit nehmen eine bestimmte Perspektive auf die Vergangenheit ein. Auch dies gilt es zu reflektieren. Zusätzlich sind Darstellungen der Vergangenheit zwangsläufig retropektivisch angelegt. Sie werden aus dem Heute heraus mit einem Blick in die Vergangenheit erzählt. [...]“ Zit.n. Thomas Hellmuth und Christoph Kühberger: *Kommentar zum Lehrplan der Neuen Mittelschule und der AHS-Unterstufe, Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung*, Wien 2016. *Der demokratische Nationalstaat in den Zeiten der Globalisierung. Politische Leitideen für das 21. Jahrhundert*. Berlin 2002), S. 18.

## 🔍 M1: Bildanalyse<sup>3</sup>

**Info:** Bei diesem Bild handelt es sich um einen Kupferstich<sup>4</sup> von Mathäus Merian aus dem Jahr 1635. Das abgebildete Ereignis fand aber schon 1618 statt – sein Bild ist also keine zeitgenössische Darstellung, sondern eine Nachzeichnung der Ereignisse.

Mein Titelvorschlag:

Das ist der tatsächliche Titel:



- 1. Analysiere dieses Bild und achte besonders auf die Personengruppen! Schreibe auf, was dir auffällt – die Notizen brauchst du später für die Diskussion in der Klasse!**
  - | Was könnte auf diesem Bild vor sich gehen?
  - | Wer könnten die Personen sein?
  - | Welche Emotionen (=Gefühle) könnten in der dargestellten Situation auftreten?
  - | Welcher Titel würde dir zu diesem Bild einfallen? Formuliere einen Titelvorschlag!
- 2. Du hast schon erfahren, dass der Künstler Mathäus Merian selbst gar nicht bei dem abgebildeten Ereignis dabei war. Stelle Überlegungen an,**
  - | wie sich diese Tatsache auf den „Wahrheitsgehalt“ des abgebildeten Ereignisses auswirken könnte!
  - | warum Mathäus Merian dieses Bild gestaltet haben könnte! Welche Absicht könnte er gehabt haben?

<sup>3</sup> Quelle: *Wikimedia commons*: (letzter Zugriff: 26.02.2018).

<sup>4</sup> Ein Kupferstich ist eine Druckmethode, bei der ein Motiv in eine Kupferplatte eingraviert wird. Diese Platte wird anschließend mit Farbe bestrichen und das eingravierte Motiv abgedruckt.

❓ M2: Tafelbild

Was geschieht?	Personen?	Emotionen?
<i>Antworten der Schüler/innen</i>	<i>Antworten der Schüler/innen</i>	<i>Antworten der Schüler/innen</i>

**Erweitertes Tafelbild mit dem Input der Lehrkraft:**

Was geschieht?	Personen?	Emotionen?
<i>Antworten der Schüler/innen</i>	<i>Antworten der Schüler/innen</i>	<i>Antworten der Schüler/innen</i>
<b>Tatsächlicher Bildtitel: Prager Fenstersturz</b>		
<p><i>Bewaffnete böhmische/ protestantische Adelige stürmen die Prager Burg.</i></p> <p><i>Sie werfen zwei habsburgische/ katholische Statthalter und ihren Schreiber in einen 17 Meter tiefen Burggraben. Es gibt nur Verletzte.</i></p> <p><i>Dieses Ereignis bildet den Auftakt zum Dreißigjährigen Krieg.</i></p>	<p><i>Böhmischer Adel als Vertreter der böhmischen Stände</i></p> <p><i>Religionsbekenntnis: protestantisch (vgl. Protestantische Union)</i></p> <p><i>Kaiserliche Statthalter als Vertreter des habsburgischen Kaisers/Königs</i></p> <p><i>Religionsbekenntnis: katholisch (vgl. Katholische Liga)</i></p>	<p><i>Hintergründe des Prager Fenstersturzes</i></p> <p><i>Multiperspektivische Aufarbeitung von Interessen und Absichten</i></p>

## 🔍 M3: Arbeitsblatt

Seit dem Jahr 1555 (Augsburger Religionsfriede) galt in der Habsburgermonarchie die Regel, dass der Landesfürst über die Religion in seinem Herrschaftsgebiet entscheiden kann. Die Bevölkerung musste sich also dem vorgegebenen Glauben anpassen oder andernfalls das Land verlassen. Als Ferdinand II. 1617/18 zum König von Böhmen wurde, machte er von diesem Recht Gebrauch und wollte den katholischen Glauben in Böhmen durchsetzen, obwohl der protestantische Glaube in Böhmen stark vertreten war. Dies geschah nicht friedlich, sondern zum Teil mit großem Druck. Das wollten sich die evangelischen böhmischen Adeligen aber nicht gefallen lassen, weil sie ihren Einfluss auf die Politik im Land nicht verlieren und nach ihrem Glauben leben wollten. Es kam deshalb in weiterer Folge zum Prager Fenstersturz. Dieser stellte den Auftakt zum Aufstand der böhmischen protestantischen Stände gegen die katholischen Habsburger dar.



Ferdinand II.<sup>5</sup>

### 1. Lies dir folgende Text durch und erläutere genauer, warum die Wahl Ferdinands II. zu einem Aufstand der protestantischen Bevölkerung in Böhmen führte!

#### Apologia [=Verteidigung]:

*Protest aller drei Stände des Königreichs Böhmen, die den Leib und Blut unseres Herrn Jesu Christi, unter beider Gestalt, empfangen haben: Es werden die Gründe genannt, warum eine Verteidigung gegen die Beschlüsse Ferdinands II. notwendig sind.*

*Wir bekennen uns zur böhmischen Konfession (= protestantischer Glaube) und sind jetzt beisammen auf dem königlichen Schloss Prag versammelt. [...] Wir verkünden vor vielen Menschen, welches Leid den Ständen und Einwohnern dieses Königreichs auf unterschiedliche Weise, in politischer als auch geistlicher Angelegenheit, zugefügt wurde. Die vergangenen Jahre herrschten Zwang und Bedrängnisse durch boshassige und unfriedliche weltliche und geistliche Leute. Am allerschlimmsten in diesem Königreich wirkte aber die jesuitische Sekte (= katholischer Glaube). Die größte Demütigung war dabei, dass sie nicht nur Ihre Majestät, den König selbst, sondern auch das ganze Königreich und dessen Einwohner und Stände arglistig und auf betrügliche Weise unter die fremde Gewalt des Römischen Stuhls (=Katholischer Glaube) brachten.<sup>6</sup>*



Nach dem Prager Fenstersturz wählten die böhmischen Stände einen eigenen König. Der Kandidat war Friedrich V. von der Pfalz, der wegen seiner kurzen Regentschaft (nur einen Winter) „Winterkönig“ (1619/20) genannt wurde. Ferdinand II., der als böhmischer König nicht mehr anerkannt wurde, konnte es nicht dulden, dass die böhmischen Stände in politischen und

<sup>5</sup> Quelle: Wikimedia commons: (letzter Zugriff: 26.02.2018).

<sup>6</sup> Sinngemäß wiedergegeben: vgl. Peter Milner von Milhausen, Apologia, Scan-Seite 3+9. online abrufbar unter: [www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10813620-9](http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10813620-9) (letzter Zugriff: 22.02.2018).



religiösen Fragen ihre eigenen Interessen durchsetzten. Es kam nun zu einer direkten Auseinandersetzung, wobei beide Seiten jeweils von einer Allianz (= Vereinigung) unterstützt wurden. Die Katholiken erhielten Hilfe von der „Katholischen Liga“, die Protestanten von der „Protestantischen Union“. Im Kampf ging es nicht nur um den richtigen Glauben, sondern auch um die politische Führung in Böhmen. Die Auseinandersetzungen mündeten in der **Schlacht am Weißen Berg** (1620), bei der die Katholiken siegten. Verantwortliche des böhmischen Aufstandes wurden hingerichtet, ihr Eigentum beschlagnahmt oder sie wurden des Landes verwiesen. Ferdinand II. erließ 1627/28 auch eine **Verneuerte Landesordnung für Böhmen und Mähren**, in der er das Erbrecht auf den böhmischen Thron festschreiben ließ. Damit verlor Böhmen seine politische Selbstständigkeit und auch der protestantische Glaube wurde verboten. Tausende (vor allem reichere) Familien verließen Böhmen, weil sie sich nicht der katholischen Vormacht anpassen wollten.



Ferdinand II.<sup>7</sup>

**2. Lies dir folgenden Text durch! Erläutere, welche Meinung Ferdinand II. von der Rebellion des böhmischen Adels hat! Stelle dar, was Ferdinand II. in Böhmen vorhat!**

**Verneuerte Landordnung:**

*Ferdinand, von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Führer des Reiches [...] verfügt hiermit, dass das Erbkönigreich Böhmen durch die Hilfe und den Beistand der göttlichen Allmacht und mit dem Schwert unter unsere Gewalt und unseren Gehorsam gebracht wurde.*

*Unser höchstes Anliegen war es, in unserem Erbkönigreich die Ehre Gottes des Allmächtigen fortzupflanzen. Es fand eine Auflehnung gegen die Justiz als auch gegen uns statt, obwohl wir eine von Gott eingesetzte Obrigkeit sind. Deshalb beendeten wir diese hochabscheuliche Rebellion, durch welche nicht nur der Wohlstand des eigenen Vaterlandes, sondern fast aller christlichen Königreiche und Länder zerrüttet wurde. Damit wollen wir auch ein Beispiel setzen, um weitere hochschädliche Rebellionen zu verhindern. [...]*

*Die Personen hingegen, die ihre Treue und Beständigkeit gegenüber uns während der Rebellion gezeigt haben, wurden mit Gütern und Gnaden belohnt. Diese Personen haben alles andere hintangestellt, hätten lieber ihr Vaterland verlassen, als dass sie uns zuwider gehandelt hätten.*

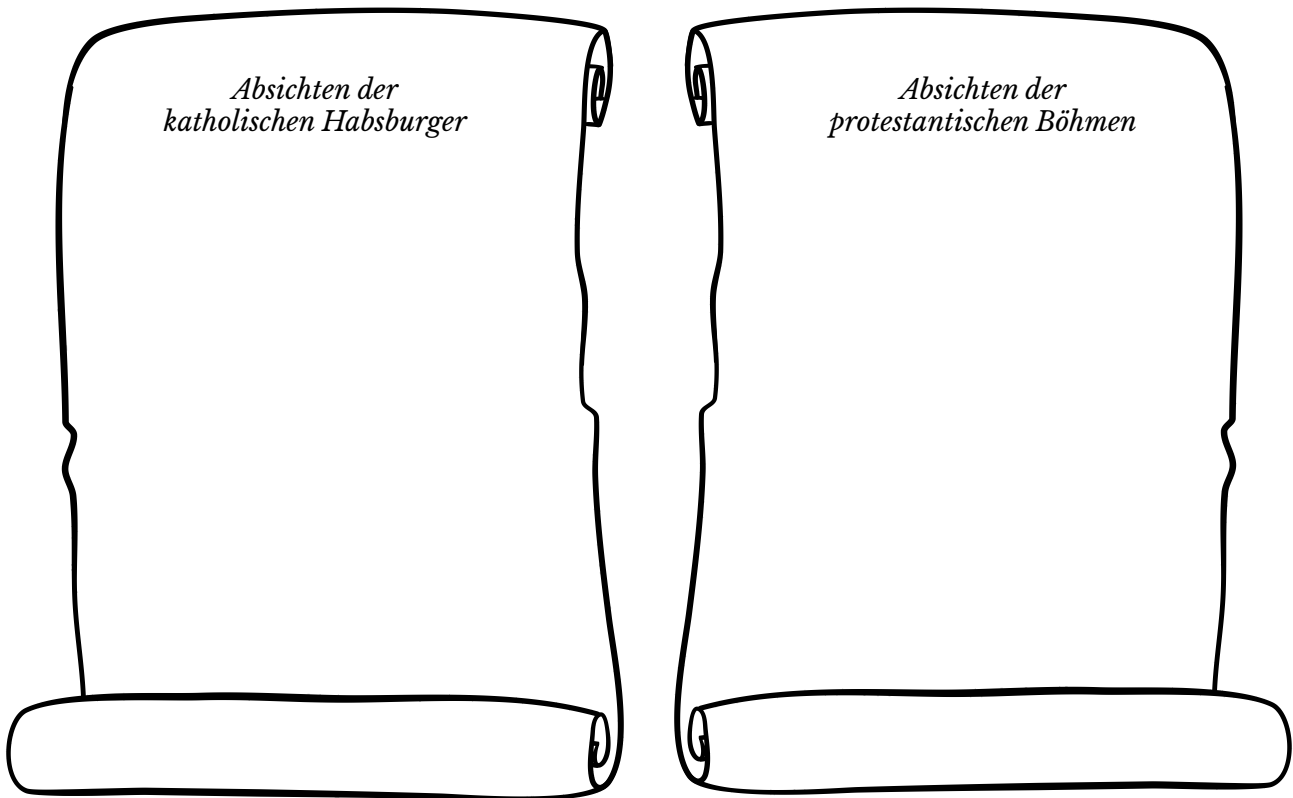
*So sind wir aus väterlicher Fürsorge bedacht, dass unser, durch unsere kostbare Kriegsausrüstung, erobertes Königreich wiederum in eine solche Verfassung gebracht wird. Der Respekt und der Gehorsam der Untertanen gegenüber uns und unseren Erben soll erhalten bleiben. Die Untertanen sollen miteinander unter Schutz eines gleichen Rechtes und einträchtiger Religion in Friede und Ruhe in Einigkeit leben. Alles, was dem zuwider läuft, soll abgeschafft werden.<sup>8</sup>*



<sup>7</sup> Quelle: Wikimedia commons: (letzter Zugriff: 26.02.2018).

<sup>8</sup> Sinngemäß wiedergegeben: vgl. Ferdinand II. Der Röm. Kai. auch zu Hung. und Böhaimb: Vernewerte Landes-Ordnung Deroselben Erb Königreichs Böhaimb. [https://gdz.sub.uni-goettingen.de/id/PPN626655234?tfy={%22pages%22:\[10,11\],%22panX%22:1.451,%22panY%22:0.943,%22view%22:%22info%22,%22zoom%22:0.835}](https://gdz.sub.uni-goettingen.de/id/PPN626655234?tfy={%22pages%22:[10,11],%22panX%22:1.451,%22panY%22:0.943,%22view%22:%22info%22,%22zoom%22:0.835}) (letzter Zugriff: 25.02.2018).

3. Fasse die Anliegen der katholischen Habsburger und der protestantischen Böhmen in Bezug auf die Ereignisse zum Prager Fenstersturz zusammen!



Gestaltet ein Rollenspiel! Du bist Teilnehmerin/Teilnehmer einer Fernsehdiskussion zur Frage „Wie kann der Konflikt gelöst werden? Welche Lösungsvorschläge gibt es?“

4. Stelle dir vor, du bist eine Politikerin/ein Politiker. Arbeite heraus, mit welchen Methoden du heute einen Konflikt lösen würdest, wenn so unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen! Begründe deine Methoden!